Johann Wolfgang von GOETHE

LEXIKA

06-1-052 ***Metzler-Goethe-Lexikon*** : Personen, Sachen, Begriffe / hrsg. von Benedikt Jeßing, Bernd Lutz und Inge Wild. Red.: Sabine Matthes. - 2., verb. Aufl. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2004. - 514 S. : Ill., Kt. ; 24 cm. - ISBN 3-476-02016-9 : EUR 29.95
[8116]

Die zweite Auflage des zuerst 1999 zum Goethejahr erschienenen Lexikons[1] ist siebzig Seiten schmäler geworden; wie das Vorwort mitteilt, sei die erste in kurzer Zeit vergriffen gewesen, und Herausgeber und Autoren hätten Gelegenheit genommen, zahlreiche Verbesserungen vorzunehmen, entbehrlich erscheinende Artikel zu streichen und andere aufzunehmen, „die der einmal gewählten Konzeption einer Vergegenwärtigung Goethes als universal ausgreifender Persönlichkeit näher standen“ (Vorw., unpag.). Alle Artikel, wird erklärt, seien für die Neuauflage kritisch gesichtet und auf den neuesten Stand gebracht worden.[2] Die Sigelliste der Autoren nennt 35 Namen aus Ost und West, unter ihnen Siegfried Seifert und Herbert Greiner-Mai; die Herausgeber sind dieselben geblieben.[3]
Nach Verlagsangabe enthält der Band 1200 Artikel zwischen *à la carte* und *Zypresse*. Dem alphabetischen Text folgen eine *Chronik: Goethes Leben und Werk* (S. 496 - 506) und eine *Weiterführende Bibliographie.*
Melanie Ottenbreit ist in ihrer Rezension der ersten Auflage des ***Metzler-Goethe-Lexikons*** durch eine Abschätzung des ebenfalls zum Goethejahr 1999 erschienenen ***Goethe-Lexikons*** von Gero von Wilpert[4] nähergekommen.[5] Der Vergleich ist eher impressionistisch ausgefallen und mag an die-

---

[1] ***Metzler-Goethe-Lexikon*** / hrsg. von Benedikt Jeßing, Bernd Lutz und Inge Wild. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 1999. - 583 S. : Ill. ; 22 cm. - ISBN 3-476-01589-0 : DM 59.80 [5520]. - Rez.: ***IFB* 99-1/4-182**.

[2] Ein wünschenswerter Vergleich mit der Erstauflage in dieser Hinsicht muß unterbleiben. Sie liegt dem Rezensenten leider nicht vor.

[3] Wenn Benedikt Jeßing auch wohl nicht, wie seine Vita angibt, im Jahre 12991 promoviert haben wird. - Über Jeßing s.
http//www.homepage.ruhr-uni-bochum.de/benedikt.jessing (Recherche 2006-07-03).
Lutz und Jeßing sind auch Herausgeber von: ***Metzler-Autoren-Lexikon*** : deutschsprachige Dichter und Schriftsteller vom Mittelalter bis zur Gegenwart / hrsg. von Bernd Lutz. - 3., aktualisierte und erw. Aufl. - Stuttgart ; Weimar : Metzler, 2004. - 848 S. ; 24 cm. - ISBN 3-476-02013-4 : EUR 49.95 [8127]. - ***IFB* 05-2-340**.

[4] ***Goethe-Lexikon*** / Gero von Wilpert. - Stuttgart : Kröner, 1998. - X, 1227 S. ; 18 cm. - (Kröners Taschenausgabe ; 407). - ISBN 3-520-40702-9 : DM 60.00 [4855]. - Rez.: ***IFB* 98-3/4-243**.

[5] ***Von Freud ist nicht die Rede*** : das „Metzler-Goethe-Lexikon“ und das „Goethe-Lexikon“ Gero von Wilperts / von Melanie Ottenbreit // In: Literaturkritik. - [1]. 1999, 10. - Recherche am 5. Juli 2006 unter:

ser Stelle durch eine Auszählung erhärtet werden, wobei an die Stelle der ersten Auflage des Metzler-Lexikons die gegenwärtige tritt. Da die Zählung aller Artikel den Rahmen dieser Rezension sprengen würde, haben wir uns auf eine Stichprobe beschränkt und den kleineren Buchstaben *L* gewählt.

Buchstabe *L*	***Wilpert***	***Metzler***
Historische Personen	102	23
Werktitel Goethe	20	14
Geographische Namen	19	2
Personen aus Werken	10	10
Literarische Genres	6	6
Mythologische Wesen	3	1
Andere Kategorien	11	22
Summe	**171**	**78**

Die größte Anzahl der Eintragungen entfällt auf die Gruppe der historischen Personen, die aber beim ***Metzler-Goethe-Lexikon*** (***M***) verhältnismäßig weniger ausgeprägt ist als beim ***Wilpert*** (***W***). Von den 23 bei ***M*** aufgeführten Personen finden sich 22 auch bei ***W*** wieder: Maximiliane und Sophie von La Roche, Christiane Laßberg, Johann Caspar Lavater, Jacob Michael Reinhold Lenz usw. bis hin zu Martin Luther. Ein einziger bei ***M*** genannter Name fehlt bei ***W***: Claude Lorrain, der französische Landschaftsmaler und Radierer. Hingegen weist ***W*** eine Vielzahl von Personen nach, die bei ***M*** fehlen: überwiegend Namen aus dem goetheschen Umfeld, aber auch aus der Bildenden Kunst (Stephan Lochner), der Philosophie und Literatur (Lukian, Lokman).[6]

Sind wichtigere Werktitel übersehen worden? In unseren beiden Lexika sind für den Buchstaben *L* insgesamt 25 Werktitel verzeichnet, davon neun sowohl bei ***W*** als auch bei ***M***.[7] So finden wir in beiden Bänden das Schäferspiel ***Die Laune des Verliebten***, den Briefroman ***Die Leiden des jungen Werthers*** sowie die ***Legende*** und die Logengedichte; schließlich noch den Aufsatz ***Literarischer Sansculottismus***, ebenfalls die Dichtungen ***Lilis Park*** und ***Die Lustigen von Weimar***, die Lida-Lyrik sowie das ***Leipziger***

---

www.literaturkritik.de/public/rezension.php?rez_id=458

[6] Der Zeichner und Kupferstecher *Johann* Heinrich Lips (1758 – 1817) trägt bei ***W***, entgegen allen zugänglichen Quellen, die Vornamen *Julius* Heinrich; offenbar ein Versehen.

[7] Die Titelgebung Goethescher Texte kann sich, abgesehen von den allgemein bekannten größeren Werken, in einzelnen Ausgaben, Hand- und Wörterbüchern durchaus unterschiedlich gestalten. Zur Vereinheitlichung wurde herangezogen: ***Konkordanz zu Goethes Werken*** / bearb. von Anneliese Märkisch. Hrsg. von der Akademie der Wissenschaften der DDR, Zentralinstitut für Sprachwissenschaft. - Berlin : Akademie-Verlag, 1973.

Liederbuch. Das Singspiel ***Lila*** und die Verserzählung ***Lyde*** aus dem Buch ***Annette*** sowie das Aufsatzfragment ***Landschaftliche Malerei*** und das Opernfragment ***Der Löwenstuhl*** sind nur bei ***W***, nicht aber bei ***M*** besonders aufgeführt, der dagegen für das ***Lied der Parzen*** aus ***Faust II*** und das Divan-Gedicht ***Liebliches*** besondere Eintragungen enthält, die wiederum bei ***M*** fehlen. Alles in allem bietet ***W*** unter dem Buchstaben *L* 20 Werktitel an gegenüber 14 bei ***M***. Die Unterschiede sind, wie die Durchsicht deutlich macht, eher unerheblich und fallen schon in den Bereich persönlicher Neigung. Der Leser darf annehmen, daß beide Nachschlagewerke ihm nichts Wichtiges verschweigen, wobei der Rahmen des Gebotenen bei ***W*** größer ist.

Vom Nachweis geographischer Namen macht ***M*** kaum Gebrauch, anders als ***W***, der zwischen *Lago Maggiore* und *Luzern* nicht nur den engeren Kreis mit *Lobeda* und *Lauchstädt* erschließt, sondern eine größere Auswahl trifft - wenn auch die oft scherzhaft erwähnte „Liste der Orte, an denen Goethe nicht war“ nicht wirklich vorkommt. Der vom Rezensenten deswegen monierte Artikel *Ischia* bei ***W*** ist nach unserer Meinung zulässig, weil die Insel in der ***Italienischen Reise*** immerhin dreimal ausführlich erwähnt wird. Ohnehin scheint es bei der nicht ausschließlich biographischen Zielsetzung der hier vorgestellten Lexika wenig sinnvoll, die Erwähnung eines geographischen Namens davon abhängig zu machen, ob Goethe seinen Fuß dorthin gesetzt hat. Arkadien? Thule? Die Pharsalischen Felder? ***M*** beschränkt sich in dieser Kategorie auf *Leipzig* und *Luzern*.

Bei ***M*** herrscht jedenfalls eine weniger literarische Ordnung als bei ***W***. Ersterer bietet, wie unsere Tabelle schon andeutet, gegenüber ***W*** eine Reihe Lemmata, die Themen, Tätigkeiten, Beschäftigungssphären, Neigungen und Gefühle bezeichnen und den Eindruck vermitteln, als seien sie überwiegend aus den autobiographischen Schriften, dem Briefwechsel oder Bekundungen Dritter entnommen: Stichworte wie *Liberalismus*, *Lorbeer*, *Lernen*, *Leser*, *Löschwesen*, *Luftschiffahrt*, *Leichtsinn*, *Leidenschaft*; Gegensatzpaare wie *Lust - Schmerz*, *Lob - Tadel* und *Licht - Dunkel* - sämtlich Überschriften, die bei ***W*** fehlen.

Die Frage nach der Vollständigkeit der Verschlagwortung - einer Totalität, die zweifellos immer lückenhaft bleiben muß - ist demnach dahin zu beantworten: ***M*** bietet für durchschnittliche Fragestellungen eine ausreichende Anzahl an historischen Personen und Werktiteln, läßt bei den geographischen Bezeichnungen manchen Wunsch offen, macht dies aber durch Eintragungen wett, die nicht in erster Linie literarisch bestimmt sind und sich auf Goethes konkrete Lebensumstände beziehen.

Bleibt das Problem von Umfang und Sorgfalt der einzelnen Eintragung. In dieser Beziehung hat der Rezensent die Erstauflage in ***IFB*** höchst abschlägig beurteilt.[8] Er macht eine Auswahl von 17 Artikeln namhaft, in denen Sachfehler oder problematische Urteile zu korrigieren, wichtige Gesichtspunkte noch einzubringen, Gewichte zu verschieben wären, und endet mit

[8] Seine Rezension erschien in verkürzter Form auch in: ***Frankfurter Allgemeine***. - 1999-08-05, S. 42.

„jenem tumultuierenden Bauern namens Metzler aus dem Götz ...: ‚Hab mein Tag so kein Gaudium gehabt!'" Um das Ergebnis der Nachfrage vorwegzunehmen: Die monierten Stellen wurden mitnichten geändert, sondern kommentarlos in die zweite Auflage übernommen. Wir geben einige Beispiele. Angemahnt wird der fehlende Artikel „Lexikon" – er fehlt weiterhin. Der Maler Domenichino wird weiter übergangen. Die Artikel zu *Michelangelo* und *Raffael* wurden nicht verbessert, die literarisch-philosophische und für Goethe entscheidende „Querelle des anciens et des modernes" nicht dargestellt, wörtlich angemerkte Trivialitäten nicht geändert („Nach Erlernen der altgriechischen Sprache konnte G. Homer im Original lesen und ihn schließlich für sich übersetzen" - Art. *Homer*, S. 209). Vorgeschlagene Ergänzungen unterblieben, bspw. für die Artikel „Welttheater", „antik/modern" und „Claudius". Gestrichen allerdings wurde der putzige Satz „Doch war Goethe kein Moslem" (Art. *Islam*), weggefallen ist der ebenfalls monierte Artikel „Internet".

Wer Rezensionen schreibt, macht sich keine Illusionen über Erfolg und Durchschlagskraft seiner Bemühungen. Die seltene Rückkopplung zu Autor oder Verlag des kritisierten Bandes ist, sei sie nun mit Lob oder Tadel verbunden, ein Stück Selbstbestätigung für den sonst autark in seinen Laptop hackenden, vielleicht längst überflüssig gewordenen Schreiber. Der Metzler-Verlag verfolgt die bequemste Politik, die des Ignorierens. Man darf wohl schließen, was man sich ohnehin gedacht hat: daß diese Politik nur sinnvoll ist, weil der Absatz des Produktes und seine Qualität keine unmittelbare Beziehung mehr zueinander haben. Die solide äußere Aufmachung und die anregende Bebilderung bestimmen den Umsatz. Ein Merksatz, der für Leser und Käufer nicht süßer zu schlucken sein sollte als für Verleger.

Helfen kann in diesem Dilemma dann nur noch die Rechtspflege. Und so fehlen der zweiten Auflage einige Artikel der ersten, gegen die Gudrun Schury, Autorin des ***Goethe-ABC***[9] bei Reclam, in einem Leserbrief in der ***Frankfurter Rundschau*** den Vorwurf des Plagiats erhoben hatte.[10] Sie warf einzelnen Autoren des ***Metzler-Goethe-Lexikons*** vor, Stichwörter, die sie für ihr Nachschlagewerk kreiert hatte, wie etwa *Gartenzwerg* und *Rechtschreibreform*, „abgekupfert" zu haben. Die beiden genannten Artikel sind in der zweiten Auflage denn auch verschwunden. Als Grund für die Streichung gibt das Vorwort (S. VII) ihre Entbehrlichkeit an.

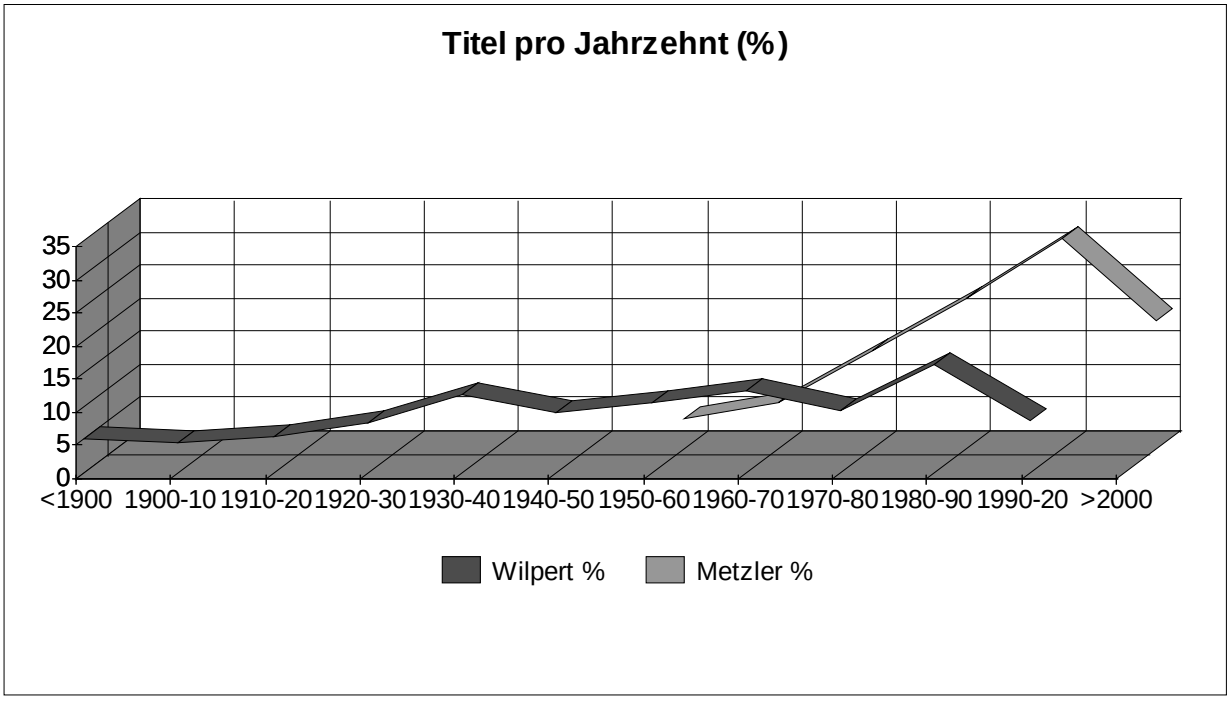
Werfen wir einen Blick auf die *Weiterführende Bibliographie* (S. 507 - 510). Sie ist fünffach gegliedert, in *Werkausgaben* (und Briefe) - 13 Titel; *Nachschlagewerke* - 7 Titel; *Rezeptionsgeschichte* - 9 Titel; *Gesamtdarstellungen* - 16 Titel und *Allgemeine Literatur* - 57 Titel, insgesamt 102 Veröffentlichungen. Von Werkausgaben werden die wichtigsten aufgeführt, von der *Vollständigen Ausgabe letzter Hand* bis zu der im Erscheinen begriffenen und derzeit bis 1808 reichenden Edition der ***Tagebücher***. In den übrigen Gruppen bietet die Zusammenstellung die neueste Literatur, die gegenüber der Erstauflage bis einschließlich 2004 nachgeführt worden ist. So wird unter

---

[9] ***Goethe-ABC*** / Gudrun Schury. - 1. Aufl. - Leipzig : Reclam, 1997. - 214 S. : Ill. ; 19 cm. - (Reclam-Bibliothek ; 1600). - ISBN 3-379-01600-4.

[10] Darstellung nach Melanie Ottenbreit, vgl. Anm. 5.

den Nachschlagewerken das von Bernd Witte u.a. herausgegebene, zeitlich letzte der drei großen Goethe-Handbücher genannt, aber auf die beiden früher erschienenen verzichtet, die nach Auffassung des Rezensenten durch das neue keineswegs überholt sind. Besonders der dreibändige ***Zeitler*** von 1916 - 1918 sollte nicht einfach in der Versenkung verschwinden, auch wenn sein Papier inzwischen braun und spröde geworden ist. Die editorische Sorgfalt, mit der hier die Ergebnisse der positivistischen Goetheforschung ausgebreitet wurden, dürfte nur schwer zu übertreffen sein.[11] Und ob die Herausgeber gut beraten waren, die sorgfältig kommentierte Goethe-Bibliographie von Heinz Kindermann auszuschließen, obschon sie zuletzt 1966 aufgelegt worden ist, mag auch die Frage sein.[12]



Unsere Graphik zeigt, wie die beiden bereits oben verglichenen Lexika mit der Literatur umgehen. Wir haben uns auf den Vergleich der Prozentangaben beschränkt, weil die absoluten Zahlen stark differieren: ***M*** bietet insgesamt 102 Titel (ohne die Werkausgaben), ***W*** macht nur für die hier ausgezählten Buchstaben *A - B* bereits 700 bibliographische Angaben (wobei gewiß einige Doppelzählungen abzuziehen wären). Die Hochrechnung auf das Gesamtalphabet ergibt dann über 5000 Titel. ***W*** ordnet jedem Artikel seine Literatur zu, ***M*** gibt eine allgemeine Zusammenstellung aktueller Titel in einem besonderen Abschnitt. Die Skizze macht die unterschiedlichen Profile

[11] ***Goethe-Handbuch*** / in Verbindung mit ... hrsg. von Julius Zeitler. - Stuttgart : Metzler. - 1 (1916) - 3 (1918).

[12] ***Das Goethebild des 20. Jahrhunderts*** / Heinz Kindermann. - 2., verb. und erg. Ausg. mit Auswahl-Bibliographie der Goetheliteratur seit 1952. - Reprograf. Nachdr. der 1. Aufl. Wien und Stuttgart 1952. - Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1966. - 738 S.

ohne weiteres deutlich. Das von ***M*** entspricht einem Leser, der sich eher großflächig informieren möchte und gegebenenfalls einen Einstieg in die weitere Literatur braucht, während ***W*** auch bei Detailfragen den Nachweis von Quellen und Forschungen zur Verfügung stellt (für den schnellen bibliographischen Einstieg gibt es bei ***W*** den Artikel *Bibliographie* auf S. 110) - ein Profil, das auf den literarisch fachinteressierten Leser zugeschnitten ist.
Der Befund deckt sich mit dem oben anhand der Schlagwortvergabe erarbeiteten: Das ***Metzler-Goethe-Lexikon*** spricht eine Zielgruppe an, deren Fragen zu Goethe eher allgemeiner Art sind. Es hat sich gezeigt, daß bei ihrer Beantwortung Fehler nicht ausgeschlossen werden können und daß für die weitere Suche in speziellen Bereichen kaum Hilfen gegeben werden. Der Metzler-Verlag hat in Vergangenheit und Gegenwart wesentliche Beiträge zur Goetheliteratur geleistet. Dieses Lexikon entspricht auch in seiner zweiten Auflage nicht den damit verbundenen Erwartungen.

Willi Höfig

QUELLE
Informationsmittel (***IFB***) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

http://www.bsz-bw.de/ifb